

Download

Katharina Schlamp (Hrsg.)

IF Deutsch 8 Lesen Sachtexte

Lesetext: Kindheit in der NS-Zeit

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



IF Deutsch 8 Lesen Sachtexte

Lesetext: Kindheit in der NS-Zeit

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
IF Deutsch 8 Lesen Sach- und Gebrauchstexte
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl6710>

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

Möglicher Ablauf

Einstieg

- ✓ Bildimpuls: Folie „BDM“ und „HJ“ zeigen (vgl. Folie/Anhang)
- ✓ Schüler äußern sich
- ✓ Cluster zum Thema „Jugend im Dritten Reich“ an der Tafel erstellen lassen; Vorwissen der Schüler aktivieren
- ✓ Schüler lesen den Text still und markieren unbekannte Wörter mit Bleistift
- ✓ Schüler äußern Fragen und Eindrücke zum Text

Texterarbeitung

1. Genaues Lesen

Aufgabe 1: mit dem Zeilenlineal arbeiten, über die Zeilengrenze hinaus flüssig lesen

Aufgabe 2: Wörter nachschlagen

Aufgabe 3: Orts- und Zeitangaben aus dem Text herausfinden

Aufgabe 4: Informationen (Schlüsselwörter) in Textabschnitten finden und markieren

2. Textverständnis

Aufgabe 5: W-Fragen zum Text beantworten

Aufgabe 6: einen Text mit dem Originaltext vergleichen und Abweichungen korrigieren

Aufgabe 7: einfache W-Fragen zum Text stellen

Aufgabe 8: in einem gegliederten Text Abschnitte erkennen;
Teilüberschriften/Kernaussagen ordnen/zuordnen

Aufgabe 9: die Bedeutung eines unbekanntes Wortes aus dem Textzusammenhang erschließen

Aufgabe 10: die Textintention bei einfachen Texten erkennen

Anhang
Folie: BDM/JH



Kindheit und Jugend – damals anders

1 Im Dritten Reich galten für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen „besondere“ Ideale und
 2 Vorstellungen. Adolf Hitler formulierte einst seine Erziehungsziele und äußerte dazu selbst, seine
 3 Pädagogik sei hart. „Weggehämmert“ werden müsse alles Schwache und vor der heranwachsenden
 4 Jugend solle sich die Welt erschrecken. Ein herrisches, gewalttätiges, unerschrockenes und grausames
 5 Wesen der jungen Menschen war gewünscht und wurde gefördert. Es galt das Motto „Hart wie
 6 Kruppstahl, flink wie Windhunde und zäh wie Leder“.

7 So wurde 1926 für die Jungen die sogenannte Hitlerjugend (HJ) von der Nationalsozialistischen
 8 Arbeiterpartei gegründet. Vier Jahre später entstand auch für die Mädchen eine Jugendorganisation –
 9 der Bund Deutscher Mädel (BDM). 1933 wurden alle anderen Vereinigungen von Jugendlichen strikt
 10 verboten, sodass die der Nationalsozialisten zu Massenorganisationen wurden. Das bedeutete konkret,
 11 dass fast alle jungen Menschen Mitglieder waren. Später wurde der Beitritt sogar verpflichtend. Ausge-
 12 schlossen wurden jüdische Kinder sowie Kranke und Schwache. Nicht alle Eltern befürworteten die
 13 aktive Teilnahme ihrer Kinder an diesen „Erziehungslagern“, jedoch drohten ihnen Geld- und Gefäng-
 14 nisstrafen, wenn sie ihre Kinder nicht dorthin schickten. Die 10- bis 14-Jährigen dienten im Deutschen
 15 Jungvolk oder beim Jungmädelsbund, die 14- bis 18-Jährigen in der HJ beziehungsweise im BDM.

16 In der Hitlerjugend mussten alle Mitglieder ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten trainieren. Dies
 17 erfolgte in wöchentlichen Treffen. Alle Übungen dort verfolgten ein Ziel: die aktive Vorbereitung der
 18 Kinder und Jugendlichen auf den Krieg durch Leibesübungen, Luftgewehrschießen, Flaggenappell,
 19 Zapfenstreich und Lagerfeuer. Auch der Weitwurf von Keulen, die den Granaten glichen, und
 20 Mannschaftsspiele im Gelände mit Spähern, Kompass und Kartenkunde gehörten dort zum Alltag. Die
 21 Jungen lernten, Entfernungen abzumessen. Außerdem mussten sie eine Schießausbildung machen,
 22 welcher sich 1938 bereits 12,5 Millionen unterzogen.

23 Im BDM sollte die weibliche Jugend von klein auf den nationalsozialistischen Anschauungen gerecht
 24 werden und deshalb standen Tugenden wie Pflichterfüllung, Gehorsam, Disziplin, Körperbeherrschung
 25 und Opferbereitschaft auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt der BDM-Erziehung stand jedoch die
 26 Verknüpfung aus körperlicher und hauswirtschaftlicher Ertüchtigung. Parallel dazu und ebenso dem
 27 Krieg dienlich, erwarben die Mädchen und jungen Frauen auch medizinische Kenntnisse in den Lagern
 28 des Bund Deutscher Mädel.

29 Vor allem auf die Großstädte wurden im Krieg viele Bomben abgeworfen und somit mussten die dort
 30 lebenden Kinder mit ihren Familien tagtäglich um ihr Leben bangen. Deshalb befahl Hitler im Sommer
 31 1940 die Evakuierung aller in besonders bedrohten Gebieten lebenden Kinder. Sie sollten in sichere
 32 Regionen geschickt werden, welche man im ländlichen Raum vermutete. Hunderttausende mussten, ob
 33 sie wollten oder nicht, ohne ihre Eltern in Züge steigen und an einen fremden Ort fahren. Mit dieser
 34 sogenannten Kinderlandverschickung lebten rund drei Millionen Söhne und Töchter bei fremden
 35 Familien oder in Lagern der Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg.

36 Die in den Großstädten zurückgebliebenen Kinder erlebten den ersten Bombenalarm noch als großes
 37 Abenteuer. Doch mit den immer heftiger und häufiger wiederkehrenden Angriffen aus der Luft wuchs
 38 die Todesangst stetig. Unzählige Tote und Verletzte, von Bomben zerstörte und brennende Häuser
 39 waren allgegenwärtige Bilder, die Kinder sehen und verkraften mussten. Viele verloren bei den meist
 40 nächtlichen Attacken aus der Luft ihren ganzen Besitz, ihr Zuhause und oft auch ihre Familien. Mit der
 41 Zeit wurden für sie auch die schrecklichsten Erfahrungen und Eindrücke zur Normalität, weil sie es
 42 nicht anders kannten.



1. Lies den Text mit deinem Partner gemeinsam laut vor. Wechselt euch nach jedem Satz ab. Achtet beim Lesen genau auf Punkte und Kommas.

Tipp: Wenn du ein Zeilenlineal benutzt, geht es leichter.



2. Finde folgende Wörter im Text, unterstreiche sie und schlage ihre Bedeutung im Wörterbuch nach. Schreibe deine Ergebnisse in dein Heft.

| | | | | | |
|--------|-----------|-----------------------|----------|---------------|----------|
| Ideale | Pädagogik | nationalsozialistisch | strikt | Appell | Granaten |
| Späher | Tugenden | Evakuierung | Attacken | Zapfenstreich | |



3. Beantworte folgende Fragen. Schreibe neben deine Antwort, in welcher Zeile die Informationen im Text zu finden sind.

a) In welche Bundesländer wurden die Kinder aus Sicherheitsgründen verschickt?

b) Wovor hatten die Menschen in den Großstädten Angst?



4. Sieh dir die unten stehenden Reizwortketten an. Welche der Wörter sind nicht in dem jeweiligen Abschnitt zu finden? Streiche sie durch.

a) Zeilen 1–6:
Windhunde – Welt – Reich – Grund – Erziehung

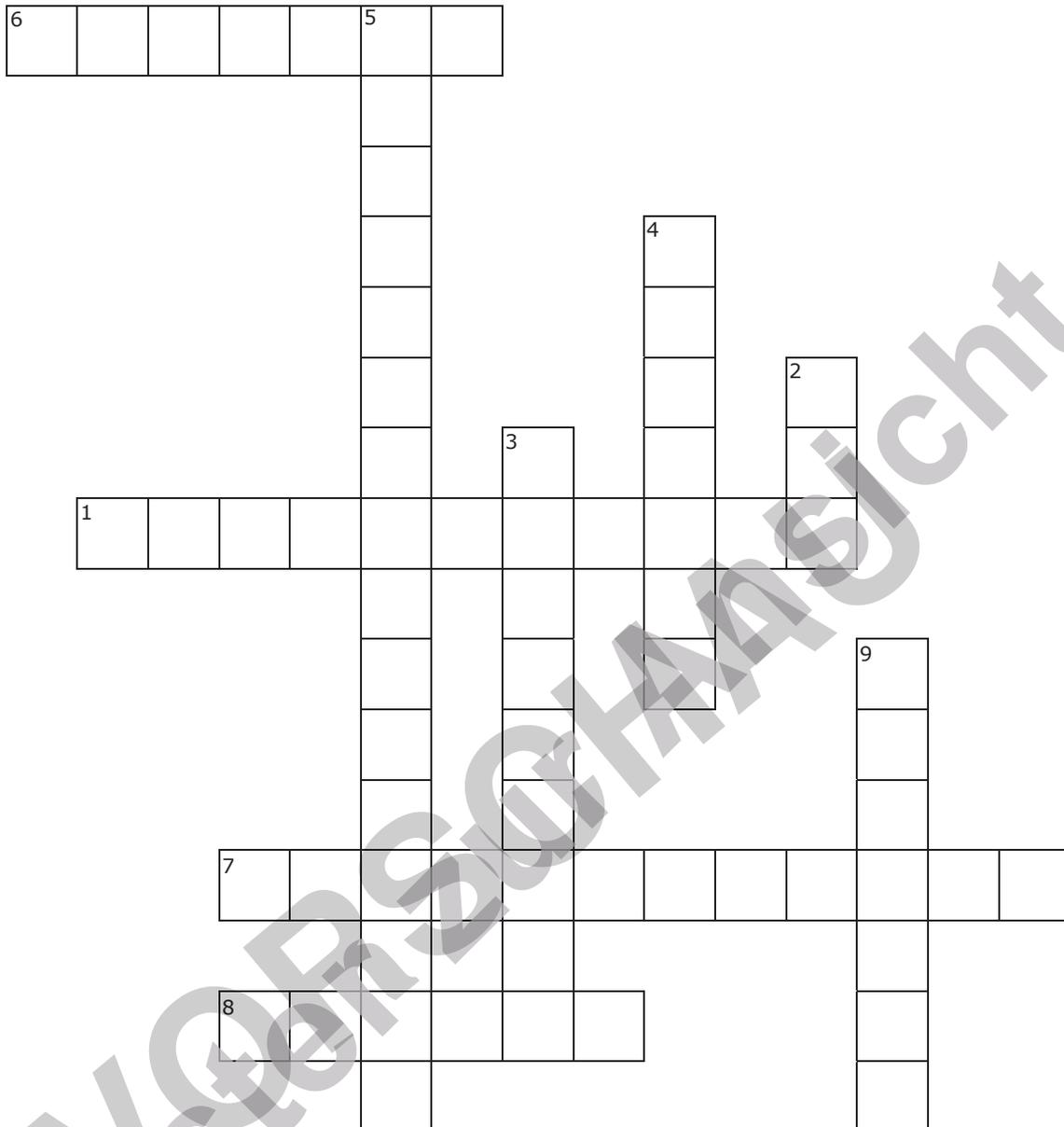
b) Zeilen 7–15:
Kranke – Bund – Betrug – Eltern – Beitritt

c) Zeilen 16–22:
Lagerfeuer – treffen – Kompass – Alltag

d) Zeilen 36–42:
Tote – Luft – Abenteuer – Stadt – Eindrücke



5.

**waagrecht:**

1. Die Kinderlandverschickung war eine _____.
6. Was verwendeten die Jungen bei den Geländespielen zur Orientierung?
7. Die Mädchen erwarben im BDM auch _____ Kenntnisse.
8. 1926 wurde für die _____ die sogenannte Hitlerjugend gegründet.

senkrecht:

2. Mit welchem Verkehrsmittel wurden die Kinder aus den Städten evakuiert?
3. Nach den Bombenangriffen gab es in den Städten unzählige Tote und _____.
4. Viele Kriegskinder verloren ihr _____.
5. 1938 hatten sich bereits 12,5 Millionen Jungen in der HJ einer _____ unterzogen.

9. Welche Aufgabe hat der Bund Deutscher Mädel?

III. Material zur Individuellen Förderung



**netzwerk
lernen**

zur Vollversion



6. In den unten stehenden Textabschnitt haben sich einige Fehler eingeschlichen. Streiche die falschen Wörter durch und schreibe den Text im richtigen Wortlaut in dein Heft.

Die in den Dörfern zurückgebliebenen Jugendlichen erlebten den zweiten Bombenalarm noch als großes Abenteuer. Doch mit den immer stärker und häufiger wiederkommenden Angriffen aus der Luft wuchs die Todesangst deutlich. Viele Tote und Verwundete, von Bomben zerstörte und brennende Gebäude waren allgegenwärtige Erlebnisse, die Kinder sehen und ertragen mussten.



7. Überlege dir drei W-Fragen zum Text und schreibe sie auf ein Blatt Papier. Notiere die dazugehörigen Antworten auf der Rückseite. Gib die Fragen deinem Partner zum Lösen. Du beantwortest dafür seine Fragen.



8. In welchem Abschnitt stehen die folgenden Aussagen? Trage die entsprechende Nummer des Absatzes und die Zeile, wo du die Aussagen findest, in die Tabelle ein.

| Absatz | Zeile | Aussagen |
|--------|-------|--|
| 3 | 20–21 | Die Jungen lernten das Schießen und das Abmessen von Entfernungen. |
| | | Die schlimmen Bilder des Krieges waren für die Kinder nichts Besonderes mehr. |
| | | Den Eltern drohten Strafen, wenn sie ihre Kinder nicht zu den Treffen der Hitlerjugend gehen ließen. |
| | | Kinder sollten in sichere Gebiete verschickt werden. |
| | | Gewalttätige und grausame Charakterzüge bei Jugendlichen waren erwünscht. |
| | | Mädchen mussten sich sportlich betätigen. |



9. Lies die Zeilen 16–22 aufmerksam durch. Erkläre das Wort „Erziehungslager“ mit eigenen Worten. Schreibe deine Antwort hier auf.

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

Möglicher Ablauf

Einstieg

- ✓ Bildimpuls: Folie „BDM“ und „HJ“ zeigen (vgl. Folie Seite 39)
- ✓ Schüler äußern sich
- ✓ Cluster zum Thema „Jugend im Dritten Reich“ an der Tafel erstellen lassen; Vorwissen der Schüler aktivieren
- ✓ Schüler lesen den Text still und markieren unbekannte Wörter mit Bleistift
- ✓ Schüler äußern Fragen und Eindrücke zum Text

Texterarbeitung

1. Genaues Lesen

Aufgabe 1: verschiedene Nachschlagewerke nutzen

Aufgabe 2: Informationen in Texten finden und markieren

2. Textverständnis

Aufgabe 3: Aussagen mit einer Textstelle belegen

Aufgabe 4: Teilüberschriften/Kernaussagen zu Textabschnitten formulieren

Aufgabe 5: Fragen zum Text formulieren

Aufgabe 6: Aussagen textbasiert in die richtige Reihenfolge bringen

Aufgabe 7: Nomen erkennen und zuordnen

3. Weiterführende Aufgaben

Aufgabe 8: zum Text eine begründete Meinung formulieren

Aufgabe 9a: Informationen aus komplexen Schaubildern entnehmen

Aufgabe 9b: ein Schaubild erstellen

Kindheit und Jugend – damals anders

1 Im Dritten Reich galten für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen „besondere“ Ideale und
 2 Vorstellungen. Adolf Hitler formulierte einst seine Erziehungsziele und äußerte diesbezüglich
 3 selbst, seine Pädagogik sei hart. „Weggehämmert“ werden müsse alles Schwache und vor der
 4 heranwachsenden Jugend solle sich die Welt erschrecken. Ein herrisches, gewalttätiges, uner-
 5 schrockenes und grausames Wesen der jungen Menschen war gewünscht und wurde gefördert. Es
 6 galt das Motto „Hart wie Kruppstahl, flink wie Windhunde und zäh wie Leder“.

7 So wurde 1926 für die Jungen die sogenannte Hitlerjugend (HJ) von der Nationalsozialistischen
 8 Arbeiterpartei gegründet. Vier Jahre später entstand auch für die Mädchen eine Jugendorganisation
 9 – der Bund Deutscher Mädel (BDM). 1933 wurden alle anderen Vereinigungen von Jugendlichen
 10 strikt verboten, sodass die der Nationalsozialisten zu Massenorganisationen wurden. Das bedeutete
 11 konkret, dass fast alle jungen Menschen Mitglieder waren. Später wurde der Beitritt sogar verpflich-
 12 tend. Ausgeschlossen wurden jüdische Kinder sowie Kranke und Schwache. Nicht alle Eltern
 13 befürworteten die aktive Teilnahme ihrer Kinder an diesen „Erziehungslagern“, jedoch drohten
 14 ihnen Geld- und Gefängnisstrafen, wenn sie ihre Kinder nicht dorthin schickten. Die 10- bis 14-
 15 Jährigen dienten im Deutschen Jungvolk oder beim Jungmädelsbund, die 14- bis 18-Jährigen in der
 16 HJ beziehungsweise im BDM.

17 In der Hitlerjugend mussten alle Mitglieder ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten trainieren.
 18 Dies erfolgte in wöchentlichen Treffen, die für die Jugendlichen eine gesellige Zusammenkunft mit
 19 Kameraden darstellte und mit außergewöhnlichen Aktivitäten verbunden war. Alle Unterneh-
 20 mungen verfolgten ein und dasselbe Ziel: die aktive Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf
 21 den Krieg. Dazu dienten zahlreiche Spiele, wie Geländelauf, Flaggenhissen, Leibesübungen, Luft-
 22 gewehrschießen, Flaggenappell, Zapfenstreich und Lagerfeuer. Auch der Weitwurf von Keulen, die
 23 den Granaten glichen, und Mannschaftsspiele im Gelände mit Spähern, Kompass und Kartenkunde
 24 gehörten dort zum Alltag. Die Jungen lernten, Distanzen abzumessen und Ziele zu erkennen.
 25 Ebenso abgehalten wurden sportliche Wettkämpfe mit dem Ziel, den Gegner zu besiegen. Außer-
 26 dem absolvierten die Jugendlichen eine Schießausbildung, welcher sich 1938 bereits 12,5 Millionen
 27 unterzogen haben.

28 Im BDM sollte die weibliche Jugend von klein auf der nationalsozialistischen Ideologie gerecht
 29 werden und deshalb standen Tugenden wie Pflichterfüllung, Gehorsam, Disziplin, Körperbeherr-
 30 schung und Opferbereitschaft auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt der BDM-Erziehung stand
 31 jedoch die Synthese aus körperlicher und hauswirtschaftlicher Ertüchtigung. Parallel dazu und
 32 ebenso dem Krieg dienlich, erwarben die Mädchen und jungen Frauen auch medizinische Kennt-
 33 nisse in den Lagern des Bund Deutscher Mädel. Im Laufe des Kriegs entwickelte er sich sukzessive
 34 zur Kriegshilfsorganisation.

35 Vor allem auf die Großstädte wurden im Krieg viele Bomben abgeworfen und somit mussten die
 36 dort lebenden Kinder mit ihren Familien tagtäglich um ihr Leben bangen. Deshalb befahl Hitler im

37 September 1940 die Evakuierung aller in besonders bedrohten



38 in sichere Regionen geschickt werden, welche man im ländlichen Raum vermutete. Hundert-
39 tausende mussten, ob sie wollten oder nicht, ohne ihre Eltern in Züge steigen und an einen fremden
40 Ort fahren. Mit dieser sogenannten Kinderlandverschickung lebten rund drei Millionen Söhne und
41 Töchter bei fremden Familien oder in Lagern der Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg.

42 Die in den Großstädten zurückgebliebenen Kinder erlebten den ersten Bombenalarm noch als
43 großes Abenteuer. Doch mit den immer heftiger und häufiger wiederkehrenden Angriffen aus der
44 Luft wuchs die Todesangst stetig. Unzählige Tote und Verletzte, von Bomben zerstörte und
45 brennende Häuser waren allgegenwärtige Bilder, die Kinder sehen und verkraften mussten. Viele
46 verloren bei den meist nächtlichen Attacken aus der Luft ihren ganzen Besitz, ihr Zuhause und oft
47 auch ihre Familien. Der Krieg war nun auch für die Kinder zum Kampf um das blanke Überleben
48 geworden. Mit der Zeit wurden für sie auch die schrecklichsten Erfahrungen und Eindrücke zur
49 Normalität, weil sie es nicht anders kannten. Während die einen erstaunlich gut mit diesen
50 Erlebnissen fertig wurden, litten andere viel länger darunter.

Thema: Das 20. Jahrhundert

Sach- und Gebrauchstexte: Kindheit und Jugend – damals anders



1. Finde folgende Wörter im Text, unterstreiche sie und schlage ihre Bedeutung im Wörterbuch nach. Schreibe die Ergebnisse in dein Heft.

| | | | | | |
|----------|------------|-----------------------|-----------|----------|----------|
| Ideale | Pädagogik | nationalsozialistisch | strikt | Appell | Granaten |
| Späher | Distanzen | absolvieren | Ideologie | Tugenden | |
| Synthese | sukzessive | Evakuierung | Attacken | | |



2. Im Text werden nationalsozialistische Erziehungsziele für Mädchen und Jungen genannt. Lies den Text sorgfältig durch und achte besonders auf die diesbezüglichen Aussagen. Markiere sie im Text.



3. Die unten stehenden Aussagen finden sich auch im Text. Allerdings haben sie dort einen anderen Wortlaut. Suche die Aussagen, unterstreiche sie und schreibe den Satz aus dem Text auf die Zeilen. Gib auch an, in welcher Zeile du den Text gefunden hast.

Manche Eltern wollten nicht, dass ihre Kinder an den Treffen der Hitlerjugend teilnehmen.

_____ (Zeile _____)

Viele Kinder mussten verreisen und für einige Zeit bei fremden Menschen leben.

_____ (Zeile _____)

Die schrecklichen Erlebnisse im Krieg gehörten für die Kinder zum Alltag.

_____ (Zeile _____)



4. Der Text besteht aus sechs Abschnitten.

- a) Markiere die Abschnitte im Text und nummeriere sie. Trage die Abschnitts- und Zeilennummern in die folgende Tabelle ein.
- b) Überlege dir für jeden Abschnitt eine passende Überschrift. Schreibe diese ebenfalls in die Tabelle.

| Absatz | Zeile | Überschrift |
|--------|-------|-------------|
| 1 | 1–6 | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |





5. Überlege dir vier interessante Fragen zum Text und schreibe sie auf ein Blatt Papier. Notiere die dazugehörigen Antworten auf der Rückseite. Gib die Fragen deinem Partner zum Lösen. Du beantwortest dafür seine Fragen.



6. Die unten stehenden Aussagen sind durcheinandergeraten. Nummeriere sie in der Reihenfolge, in der sie im Text stehen.

Kinder in besonders bedrohten Regionen wurden evakuiert.

Die jungen Frauen erwarben im BDM medizinisches Wissen.

Die Veranstaltungen der Hitlerjugend waren für die Jungen auch ein geselliges Beisammensein.

Der Beitritt zur Hitlerjugend wurde verpflichtend.

Hitler wollte eine besonders abgehärtete Jugend.

Kriegskinder verloren oft ihr Zuhause und ihre Familien.



7.

- Lies die Zeilen 17–34 nochmals und unterstreiche alle Nomen in diesem Abschnitt mit blauer Farbe.
- Trage diese Nomen mit ihren Artikeln entsprechend ihrer Endung in die Tabelle ein.
- Finde für die „freien Plätze“ eigene Nomen.
- Notiere alle Nomen mit der Endung -ung aus den Zeilen 17–34 in deinem Heft.

| -keit | -schaft | -nis |
|-------|---------|------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

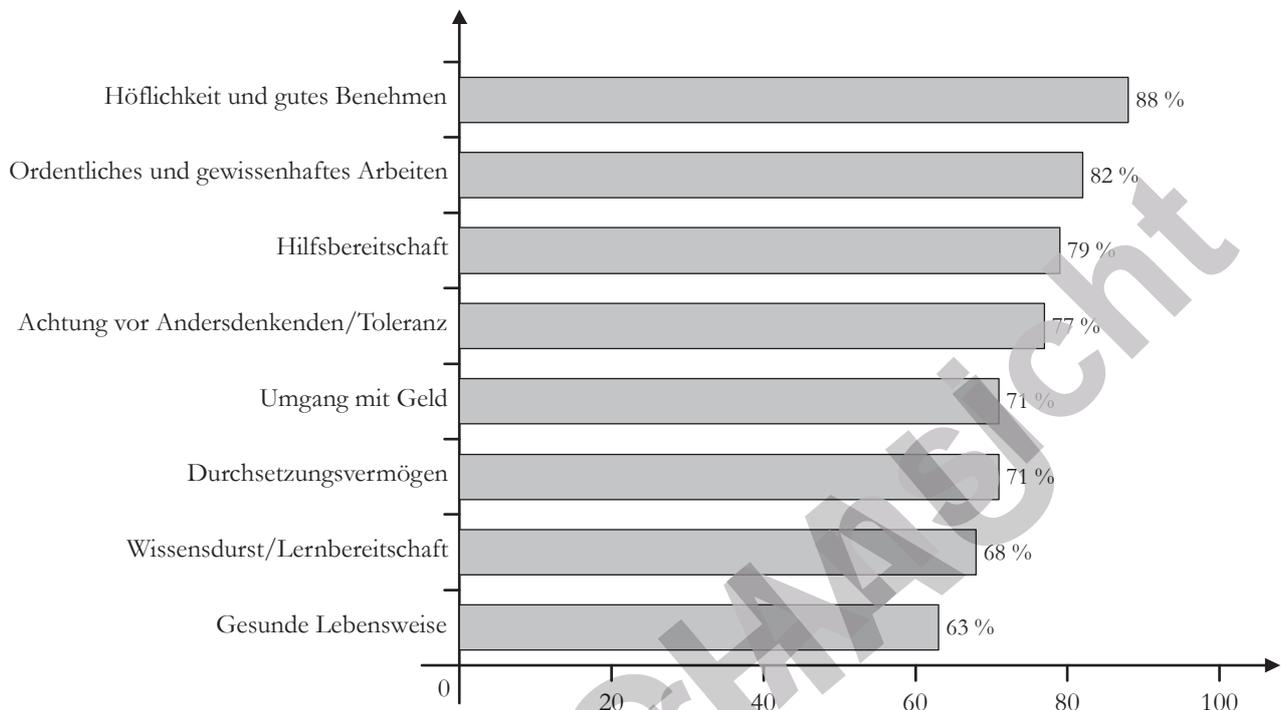


8. Die Erziehung im Dritten Reich war nicht kindgerecht. Führe drei Beispiele aus dem Text an, die diese Aussage belegen. Schreibe sie in eigenen Worten und ganzen Sätzen in dein Heft.



9. Die Grafik zeigt Erziehungsziele, die anhand einer Umfrage in der Bevölkerung festgehalten wurden.

Was sollen Kinder im Elternhaus lernen?



- a) Sieh dir die Grafik genau an. Lies den Lückentext und trage die fehlenden Informationen ein.

Am häufigsten genannt wird Höflichkeit und gutes _____ (_____ Prozent).

Es folgen Hilfsbereitschaft (_____ Prozent) und Toleranz gegenüber _____

mit _____ Prozent. Zwischen _____ und _____ Prozent geben als Ziele Sparsamkeit,

_____ und Wissensdurst an. Am wenigsten wird eine gesunde

_____ genannt (_____ Prozent).

- b) Führe deine eigene Umfrage durch. Dazu soll dir jeder Mitschüler das für ihn wichtigste Erziehungsziel nennen. Erstelle anhand deiner Ergebnisse eine Grafik auf einem karierten Blatt Papier. Trage auf der y-Achse (senkrecht) die Erziehungsziele und auf der x-Achse (waagrecht) die Anzahl ihrer Nennung ein. Eine Nennung entspricht einem Kästchen.

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

Möglicher Ablauf

Einstieg

- ✓ Bildimpuls: Folie „BDM“ und „HJ“ zeigen (vgl. Folie Seite 39)
- ✓ Schüler äußern sich
- ✓ Cluster zum Thema „Jugend im Dritten Reich“ an der Tafel erstellen lassen; Vorwissen der Schüler aktivieren
- ✓ Schüler lesen den Text still und markieren unbekannte Wörter mit Bleistift
- ✓ Schüler äußern Fragen und Eindrücke zum Text

Texterarbeitung

1. Genaues Lesen

- Aufgabe 1: verschiedene Nachschlagewerke selbstständig nutzen
- Aufgabe 2: Passivsätze erkennen und in die aktive Form umwandeln
- Aufgabe 3: indirekte Rede erkennen und zuordnen
- Aufgabe 4: die Reihenfolge von Reizwörtern auf ihre Korrektheit hin überprüfen

2. Textverständnis

- Aufgabe 5: Teilüberschriften/Kernaussagen zu Textabschnitten formulieren
- Aufgabe 6: eine Aussage mit mehreren Textstellen belegen
- Aufgabe 7: Teilüberschriften/Kernaussagen textbasiert auf ihre Korrektheit hin überprüfen
- Aufgabe 8: sprachlich und inhaltlich schwierige Textstellen erklären

3. Weiterführende Aufgaben

- Aufgabe 9: zu einem Text ein Schaubild erstellen
- Aufgabe 10: textbasiert komplexe Schlussfolgerungen ziehen

Kindheit und Jugend – damals anders

1 Im Dritten Reich galten für die Erziehung von Kindern und Jugendlichen „besondere“ Ideale und
 2 Vorstellungen. Adolf Hitler formulierte einst seine Erziehungsziele und äußerte diesbezüglich
 3 selbst, seine Pädagogik sei hart. „Weggehämmert“ werden müsse alles Schwache und vor der
 4 heranwachsenden Jugend solle sich die Welt erschrecken. Ein herrisches, gewalttätiges, uner-
 5 schrockenes und grausames Wesen der jungen Menschen war gewünscht und wurde gefördert.
 6 Entsprechend dem nationalsozialistischen Denken galt das Motto „Hart wie Kruppstahl, flink wie
 7 Windhunde und zäh wie Leder“ auch für die Jugendlichen.

8 Diese Zielsetzungen wurden in gut organisierten Vereinigungen eingeübt und trainiert. So wurde
 9 1926 für die Jungen die sogenannte Hitlerjugend (HJ) von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei
 10 gegründet. Vier Jahre später entstand auch für die Mädchen eine äquivalente Jugendorganisation –
 11 der Bund Deutscher Mädel (BDM). 1933 wurden alle anderen Vereinigungen von Jugendlichen
 12 strikt verboten, sodass die der Nationalsozialisten zu Massenorganisationen wurden. Das bedeutete
 13 konkret, dass fast alle jungen Menschen Mitglieder waren. Später wurde der Beitritt sogar ver-
 14 pflichtend. Ausgeschlossen wurden jüdische Kinder sowie Kranke und Schwache. Nicht alle Eltern
 15 befürworteten die aktive Teilnahme ihrer Kinder an diesen „Erziehungslagern“. Dennoch waren sie
 16 relativ machtlos, weil ihnen Geld- und Gefängnisstrafen drohten, wenn sie ihre Kinder nicht dort-
 17 hin schickten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass 1939 fast neun Millionen Jugendliche der
 18 Hitlerjugend angehörten. Die 10- bis 14-Jährigen dienten im Deutschen Jungvolk oder beim Jung-
 19 mädelbund, die 14- bis 18-Jährigen in der HJ beziehungsweise im BDM.

20 In der Hitlerjugend mussten alle Mitglieder ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten trainieren.
 21 Dies erfolgte in wöchentlichen Treffen, die für die Jugendlichen eine gesellige Zusammenkunft mit
 22 Kameraden darstellte und mit exorbitanten Aktivitäten verbunden war. Das Naziregime bezweckte
 23 damit natürlich ganz andere Dinge. Alle Unternehmungen verfolgten ein und dasselbe Ziel: die
 24 aktive Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf den Krieg. Dazu dienten zahlreiche Spiele,
 25 wie Geländelauf, Flaggenhissen, Leibesübungen, Luftgewehrschießen, Flaggenappell, Zapfenstreich
 26 und Lagerfeuer. Auch der Weitwurf von Keulen, die den Granaten glichen, und Mannschaftsspiele
 27 im Gelände mit Spähern, Kompass und Kartenkunde gehörten dort zum Alltag. Die Jungen lernten
 28 außerdem, Distanzen abzumessen und Ziele zu erkennen. Neben diesen Übungen dominierten
 29 sportliche Wettkämpfe unterschiedlicher Art das Geschehen. Damit wurden Ehrgeiz und ein
 30 ständiges Kräftenessen mit dem Ziel, den Gegner zu besiegen, gefördert. Mit dem Kriegsbeginn
 31 existierten ausschließlich Gelände- und wehrsportliche Ausbildungen. Ebenso absolvierten die
 32 Jugendlichen eine Schießausbildung, welcher sich 1938 bereits 12,5 Millionen unterzogen.

33 Im BDM sollte die weibliche Jugend von klein auf der nationalsozialistischen Ideologie gerecht
 34 werden und deshalb standen Tugenden wie Pflichterfüllung, Gehorsam, Disziplin, Körperbeherr-
 35 schung und Opferbereitschaft auf der Tagesordnung. Im Mittelpunkt der BDM-Erziehung stand
 36 jedoch die Synthese aus körperlicher und hauswirtschaftlicher Ertüchtigung. Parallel dazu und
 37 ebenso dem Krieg dienlich, erwarben die Mädchen und jungen Frauen auch medizinische



38 Kenntnisse in den Lagern des Bund Deutscher Mädel. Im Laufe des Kriegs entwickelte er sich
39 sukzessive zur Kriegshilfsorganisation.

40 Vor allem auf die Großstädte wurden im Krieg viele Bomben abgeworfen und somit mussten die
41 dort lebenden Kinder mit ihren Familien tagtäglich um ihr Leben bangen. Deshalb befahl Hitler im
42 Sommer 1940 die Evakuierung aller in besonders bedrohten Gebieten lebenden Kinder. Sie sollten
43 in sichere Regionen geschickt werden, welche man im ländlichen Raum vermutete. Hunderttau-
44 sende mussten, ob sie wollten oder nicht, ohne ihre Eltern in Züge steigen und an einen fremden
45 Ort fahren. Dort lebten sie für einige Monate oder sogar Jahre und gingen in die Schule. Mit dieser
46 sogenannten Kinderlandverschickung lebten rund drei Millionen Söhne und Töchter bei fremden
47 Familien oder in Lagern der Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg.

48 Die zurückgebliebenen Kinder in den Großstädten erlebten den ersten Bombenalarm noch als
49 großes Abenteuer. Doch mit den immer heftiger und häufiger wiederkehrenden Angriffen aus der
50 Luft wuchs die Todesangst stetig. Unzählige Tote und Verletzte, von Bomben zerstörte und
51 brennende Häuser waren allgegenwärtige Bilder, die Kinder sehen und verkraften mussten. Viele
52 verloren bei den meist nächtlichen Attacken aus der Luft ihren ganzen Besitz, ihr Zuhause und oft
53 auch ihre Familien. Der Krieg war nun auch für die Kinder zum Kampf um das blanke Überleben
54 geworden. Mit der Zeit wurden für sie auch die schrecklichsten Erfahrungen und Eindrücke zur
55 Normalität, weil sie es nicht anders kannten. Während die einen erstaunlich gut mit diesen
56 Erlebnissen fertig wurden, litten andere viel länger darunter.

Thema: Das 20. Jahrhundert

Sach- und Gebrauchstexte: Kindheit und Jugend – damals anders



1. Lies den Text sorgfältig durch und unterstreiche alle Wörter, die dir unbekannt sind. Schlage die unterstrichenen Wörter selbstständig im Lexikon nach und schreibe sie mit ihrer Bedeutung in dein Heft.



2. Lies die ersten beiden Abschnitte sorgfältig durch und markiere die vier Sätze, die in der Passivform stehen. Wandle diese Sätze in die Aktivform um und ergänze, falls nötig, das Subjekt. Notiere dir die Zeilen. Arbeite in deinem Heft.



3. Finde den Abschnitt, in dem zwei Sätze in indirekter Rede stehen, und unterstreiche sie. Notiere die Sätze hier in wörtlicher Rede.



4. Die folgenden Reizwortketten passen jeweils zu einem Abschnitt des Textes. In jeder Reizwortkette ist mindestens ein zusätzliches Wort, das nicht in die Kette passt. Streiche es/sie durch und schreibe die anderen in richtiger Reihenfolge auf die freie Zeile.

a) Großstädte – Opfer – Bomben – Kinder – Züge – Monate – Bayern

b) Tipps – Hitlerjugend – Beitritt – Jahren – Millionen – Jungen

c) Erlebnisse – Abenteuer – Häuser – Kreis – Krieg – Luft – Gründe

d) Denken – Jugendlichen – Reich – Leder – Fantasie – Wesen – Aufnahmen

e) Ausbildungen – Telefonnummern – Kameraden – Augenmerk – Ehrgeiz

f) Frauen – Thematik – Gehorsam – Disziplin – Einladung – Synthese – Tugenden



5.

- a) Gliedere den Text in sinnvolle Abschnitte. Trage die Abschnitts- und Zeilennummern in die unten stehende Tabelle ein.
- b) Überlege dir für jeden Abschnitt eine Überschrift und notiere sie ebenfalls.

| Abschnitt | Zeilen | Überschrift |
|-----------|--------|-------------|
| 1 | 1–7 | |
| 2 | | |
| 3 | | |
| 4 | | |
| 5 | | |
| 6 | | |



6. Die während des Zweiten Weltkriegs in Großstädten lebenden Kinder waren sehr oft schrecklichen und grausamen Erlebnissen ausgesetzt. Suche die Stellen im Text, die diese Aussage belegen. Notiere den Inhalt in Stichpunkten und gib die Zeile an, auf die du dich jeweils beziehst.

(Zeile _____)



7. Welche der folgenden Aussagen sind wahr (w), welche falsch (f) und welche fehlen im Text? Kreuze an.

| Aussage | w | f | fehlt |
|--|---|---|-------|
| Viele Kinder mussten während des Krieges verreisen. | | | |
| Im BDM fanden sportliche Wettkämpfe zur körperlichen Ertüchtigung statt. | | | |
| Die in die ländlichen Gebiete verschickten Kinder lebten ausschließlich bei Verwandten. | | | |
| Über die Teilnahme ihrer Kinder an der HJ konnten die Eltern frei entscheiden. | | | |
| Gehorsam, Disziplin und Ehrgeiz wurden bei der Erziehung der Kinder im Dritten Reich angestrebt. | | | |
| Zu den wöchentlichen Treffen der HJ durfte man nur krankheitsbedingt nicht erscheinen. | | | |



8. Ersetze die unterstrichenen Wörter beziehungsweise Satzteile durch neue Formulierungen. Es soll das Gleiche mit anderen Worten ausgedrückt werden. Schreibe die Sätze im neuen Wortlaut dann auf die Zeilen.

- a) Doch mit den immer heftiger und häufiger wiederkehrenden Angriffen aus der Luft wuchs die Todesangst stetig. (Zeilen 49–50)

- b) Nicht alle Eltern befürworteten die aktive Teilnahme ihrer Kinder an diesen „Erziehungslagern“. (Zeilen 14–15)



9. Welche Aktivitäten wurden in der Hitlerjugend und im Bund Deutscher Mädel durchgeführt? Ergänze die Übersicht. Überlege dir auch eine passende Überschrift.

Überschrift: _____

| Hitlerjugend | Bund Deutscher Mädel |
|--------------|----------------------|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |



10. Betrachte dein Schaubild aus Aufgabe 9 und überlege, welche Aktivitäten für ein Kind beziehungsweise einen Jugendlichen sinnvoll (sinnvolle Aktivitäten) sein können und welche eher bedenklich erscheinen (bedenkliche Aktivitäten). Denke auch darüber nach, welche noch nicht genannten Fähigkeiten und Kenntnisse (fehlende Aktivitäten) außerdem wichtig sind und trage alles entsprechend zugeordnet in die unten stehende Tabelle ein. Diskutiert anschließend in der Klasse über eure Ansichten.

| sinnvolle Aktivität | bedenkliche Aktivität | fehlende Aktivitäten |
|---------------------|-----------------------|----------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

LÖSUNGEN

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

1.

Individuelle Lösungen.

2.

- ✓ Ideale: höchste Werte/höchste Ziele
- ✓ Pädagogik: Erziehungslehre
- ✓ nationalsozialistisch: den Nationalsozialismus betreffend
- ✓ strikt: streng, genau
- ✓ Appell: Aufruf
- ✓ Granaten: mit Sprengstoff gefülltes, explodierendes Geschoss
- ✓ Späher: erkundet neue Gebiete, beobachtet den Feind
- ✓ Tugenden: Fähigkeit, innere Haltung
- ✓ Evakuierung: Räumung eines Gebietes von Menschen
- ✓ Attacken: Angriffe
- ✓ Zapfenstreich: militärische Feier mit Streitkräften und Musik

3.

- a) Die Kinder wurden nach Bayern und Baden-Württemberg verschickt. (Zeile 35)
- b) Sie fürchteten sich vor den Bombenangriffen. (Zeilen 29/30)

4.

Folgende Wörter müssen durchgestrichen werden:

- a) Grund
- b) Betrug
- c) treffen
- d) Stadt

8.

| Absatz | Zeile | Aussagen |
|--------|-------|--|
| 3 | 20/21 | Die Jungen lernten das Schießen und das Abmessen von Entfernungen. |
| 6 | 41/42 | Die schlimmen Bilder des Krieges waren für die Kinder nichts Besonderes mehr. |
| 2 | 13/14 | Den Eltern drohten Strafen, wenn sie ihre Kinder nicht zu den Treffen der Hitlerjugend gehen ließen. |
| 5 | 30–32 | Kinder sollten in sichere Gebiete verschickt werden. |
| 1 | 4/5 | Gewalttätige und grausame Charakterzüge bei Jugendlichen waren erwünscht. |
| 4 | 24–26 | Mädchen mussten sich sportlich betätigen. |

9.

Unter einem „Erziehungslager“ versteht man in diesem Fall ein Trainingslager, in dem neben militärischen Übungen auch nationalsozialistische Ideale vermittelt werden sollten.

10.

a) Angekreuzt sein muss:

- das Leben von Kindern und Jugendlichen im Dritten Reich aufzeigen.
- bewusst machen, wie wenig die Nationalsozialisten an einem glücklichen und friedvollen Leben der Kinder und Jugendlichen interessiert waren.

b) Individuelle Lösungen.

LÖSUNGEN

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

1.

- ✓ Ideale: höchste Werte/höchste Ziele
- ✓ Pädagogik: Erziehungslehre
- ✓ nationalsozialistisch: den Nationalsozialismus betreffend
- ✓ strikt: streng, genau
- ✓ Appell: Aufruf
- ✓ Granaten: mit Sprengstoff gefülltes, explodierendes Geschoss
- ✓ Späher: erkundet neue Gebiete, beobachtet den Feind
- ✓ Distanzen: Entfernung, Abstand
- ✓ absolvieren: eine Ausbildung erfolgreich beenden
- ✓ Ideologie: System von weltanschaulichen Leitbildern, Anschauungen und Werten
- ✓ Tugenden: Fähigkeit, innere Haltung
- ✓ Synthese: Verbindung, Verknüpfung
- ✓ sukzessive: nach und nach, allmählich
- ✓ Evakuierung: Räumung eines Gebietes von Menschen
- ✓ Attacken: Angriffe

2.

- Jungen:
- ✓ Förderung bestimmter Eigenschaften (stark, furchterregend, gewalttätig, herrisch, unerschrocken, grausam, hart, flink, zäh)
 - ✓ geistige und körperliche Fähigkeiten trainieren
 - ✓ Vorbereitung auf den Krieg
 - ✓ sportliche Wettkämpfe
- Mädchen:
- ✓ Einprägen der nationalsozialistischen Ideologie
 - ✓ Tugenden wie Pflichterfüllung, Gehorsam, Disziplin, Körperbeherrschung und Opferbereitschaft
 - ✓ körperliche und hauswirtschaftliche Ertüchtigung
 - ✓ medizinische Kenntnisse

3.

Nicht alle Eltern befürworteten die aktive Teilnahme ihrer Kinder an diesen „Erziehungslagern“, jedoch drohten ihnen Geld- und Gefängnisstrafen, wenn sie ihre Kinder nicht dorthin schickten. (Zeilen 12–14)

Hunderttausende mussten, ob sie wollten oder nicht, ohne ihre Eltern in Züge steigen und an einen fremden Ort fahren. (Zeilen 38–40)

Mit der Zeit wurden für sie auch die schrecklichsten Erfahrungen und Eindrücke zur Normalität.

Was sie es nicht anders kannten. (Zeilen 48/49)

4.

| Absatz | Zeile | Überschrift |
|--------|-------|--|
| 1 | 1–6 | Pädagogik im Nationalsozialismus |
| 2 | 7–16 | Gründung und Organisation von HJ und BDM |
| 3 | 17–27 | Aktivitäten der Hitlerjugend |
| 4 | 28–34 | Erziehungsziele im BDM |
| 5 | 35–41 | Kinderlandverschickung |
| 6 | 42–50 | Kriegserlebnisse der „Großstadtkinder“ |

5.

Individuelle Lösungen.

6.

- 5 Kinder in besonders bedrohten Regionen wurden evakuiert.
- 4 Die jungen Frauen erwarben im BDM medizinisches Wissen.
- 3 Die Veranstaltungen der Hitlerjugend waren für die Jungen auch ein geselliges Beisammensein.
- 2 Der Beitritt zur Hitlerjugend wurde verpflichtend.
- 1 Hitler wollte eine besonders abgehärtete Jugend.
- 6 Kriegskinder verloren oft ihr Zuhause und ihre Familien.

7.

| -keit | -schaft | -nis |
|------------------------|------------------------|------------------------|
| die Fähigkeiten | die Opferbereitschaft | die Kenntnisse |
| Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. |
| Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. |
| Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. |
| Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. | Individuelle Lösungen. |

die Unternehmungen, die Vorbereitung, die Leibesübungen, die Schießausbildung, die Pflichterfüllung, die Körperbeherrschung, die Tagesordnung, die BDM-Erziehung, die Ertüchtigung

Thema: Das 20. Jahrhundert

Sach- und Gebrauchstexte: Kindheit und Jugend – damals anders

8.

Beispiellösungen:

- ✓ Jüdische, schwache und kranke Kinder wurden diskriminiert.
- ✓ Kindern wurden kriegerische Handlungen beigebracht.
- ✓ Kinder konnten ihre Nachmittage nicht nach individuellen Interessenschwerpunkten gestalten, sondern mussten in die HJ beziehungsweise zum Bund Deutscher Mädel gehen.
- ✓ Es wurde weniger Wert auf Schule und Berufsausbildung gelegt.

9.

- a) Am häufigsten genannt wird Höflichkeit und gutes **Benehmen** (88 Prozent). Es folgen Hilfsbereitschaft (79 Prozent) und Toleranz gegenüber **Andersdenkenden** mit 77 Prozent. Zwischen 71 und 68 Prozent geben als Ziele Sparsamkeit, **Durchsetzungsvermögen** und Wissensdurst an. Am wenigsten wird eine gesunde **Lebensweise** genannt (63 Prozent).
- b) Individuelle Lösungen.

LÖSUNGEN

KINDHEIT UND JUGEND – DAMALS ANDERS

1.

Individuelle Lösungen.

2.

- ✓ Hitler wünschte ein herrisches, gewalttätiges, unerschrockenes und grausames Wesen der jungen Menschen und förderte es. (Zeilen 4/5).
- ✓ Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei gründete 1926 für die Jungen die sogenannte Hitlerjugend. (Zeilen 8–10).
- ✓ Die Nationalsozialisten verboten 1933 alle anderen Vereinigungen von Jugendlichen strikt, sodass die ihre zur Massenorganisation wurde. (Zeilen 11/12).
- ✓ Die Nationalsozialisten schlossen jüdische Kinder, Kranke und Schwache aus. (Zeile 14).

3.

Abschnitt 1: Adolf Hitler formulierte einst seine Erziehungsziele und äußerte diesbezüglich selbst: „Meine Pädagogik ist hart. ‚Weggehämmert‘ werden muss alles Schwache und vor der heranwachsenden Jugend soll sich die Welt erschrecken.“

4.

- a) Durchgestrichen sein muss: Opfer
Richtige Reihenfolge: Großstädte, Bomben, Kinder, Züge, Monate, Bayern (Abschnitt 5)
- b) Durchgestrichen sein muss: Tipps, Jahren
Richtige Reihenfolge: Jungen, Hitlerjugend, Beitritt, Millionen (Abschnitt 2)
- c) Durchgestrichen sein muss: Kreis, Gründe
Richtige Reihenfolge: Abenteuer, Luft, Häuser, Krieg, Erlebnisse (Abschnitt 6)
- d) Durchgestrichen sein muss: Fantasie, Aufnahmen
Richtige Reihenfolge: Reich, Jugendlichen, Wesen, Denken, Leder (Abschnitt 1)
- e) Durchgestrichen sein muss: Telefonnummern, Augenmerk
Richtige Reihenfolge: Kameraden, Ehrgeiz, Ausbildungen (Abschnitt 3)
- f) Durchgestrichen sein muss: Frauen, Thematik, Einladung
Richtige Reihenfolge: Tugenden, Gehorsam, Disziplin, Synthese (Abschnitt 4)

Thema: Das 20. Jahrhundert

Sach- und Gebrauchstexte: Kindheit und Jugend – damals anders

5.

| Abschnitt | Zeilen | Überschrift |
|-----------|--------|---|
| 1 | 1–7 | Erziehungsziele im Dritten Reich |
| 2 | 8–19 | nationalsozialistische Jugendorganisationen |
| 3 | 20–32 | Aktivitäten der Hitlerjugend |
| 4 | 33–39 | Leitziele des Bundes Deutscher Mädel |
| 5 | 40–47 | Kinderlandverschickung |
| 6 | 48–56 | Kinder leiden unter Bombenangriffen |

6.

- ✓ Bombenabwurf auf Großstädte (Zeile 48)
- ✓ Kinderlandverschickung//Trennung von der Familie (Zeilen 43–47)
- ✓ Todesangst (Zeile 50)
- ✓ Tote und Verletzte (Zeile 50)
- ✓ brennende Häuser (Zeile 51)
- ✓ Verlust von Besitz und Zuhause (Zeile 52)
- ✓ Verlust der Familie (Zeile 53)
- ✓ Überlebenskampf (Zeilen 53/54)

7.

| Aussage | w | f | fehlt |
|--|---|---|-------|
| Viele Kinder mussten während des Krieges verreisen. | x | | |
| Im BDM fanden sportliche Wettkämpfe zur körperlichen Ertüchtigung statt. | | | x |
| Die in die ländlichen Gebiete verschickten Kinder lebten ausschließlich bei Verwandten. | | x | |
| Über die Teilnahme ihrer Kinder an der HJ konnten die Eltern frei entscheiden. | | x | |
| Gehorsam, Disziplin und Ehrgeiz wurden bei der Erziehung der Kinder im Dritten Reich angestrebt. | x | | |
| Zu den wöchentlichen Treffen der HJ durfte man nur krankheitsbedingt nicht erscheinen. | | | x |

8.

- a) Doch mit den immer **stärker** und häufiger wiederkehrenden **Bombenabwürfen** wuchs die Todesangst zunehmend.
- b) Nicht alle Eltern **begrüßten** die aktive Teilnahme ihrer Kinder an **den Treffen der**

Hitlerjugend.


**netzwerk
lernen**

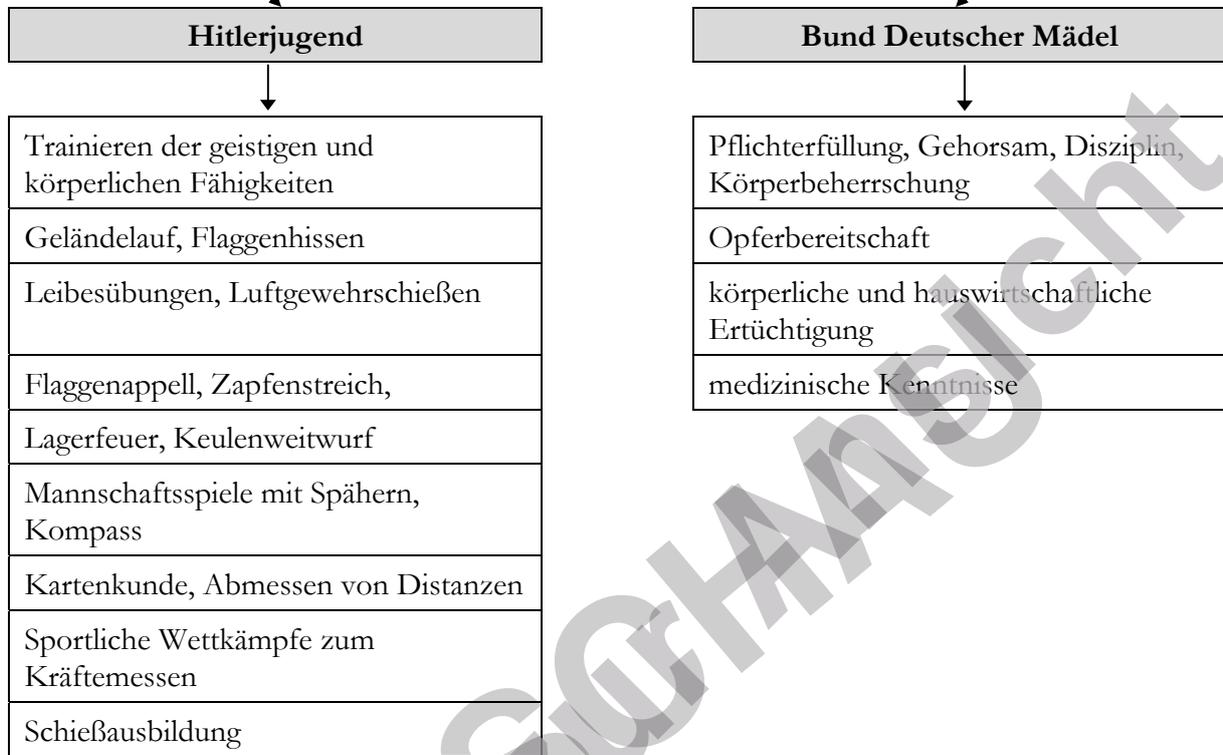
III. Material zur Individuellen Förderung

zur Vollversion

9.

Beispiellösung:

Überschrift: Was lernten Kinder und Jugendliche im Dritten Reich?



10.

Beispiellösung:

| sinnvolle Aktivität | bedenkliche Aktivität | fehlende Aktivitäten |
|---|-----------------------|--|
| Trainieren der geistigen und körperlichen Fähigkeiten | Luftgewehrschießen | persönlichen Interessen/ Hobbys nachgehen |
| Leibesübungen | Keulenweitwurf | Gruppendiskussionen |
| Disziplin | Schießausbildung | kritische Gespräche über Politik und Gesellschaft |
| medizinische Kenntnisse | Gehorsam | Kurse zur Berufsvorbereitung und -wahl |
| | Opferbereitschaft | Kurse mit den Themenschwerpunkten Wirtschaft und Recht |
| | | Kurse mit den Themenschwerpunkten Religion und Ethik |